

Der Klarinettenchor

Der Klarinettenchor ist eine in den Niederlanden oder den USA sehr beliebte Ensembleform, in der verschiedenste Instrumente aus der Familie der Klarinette eingesetzt werden. Typischerweise besteht ein Klarinettenchor aus Klarinetten in Es, Klarinetten in B, Altklarinetten, Bassethörnern, Bass-, Kontraalt- und Kontrabassklarinetten, wobei die genaue Anzahl der Musiker pro Stimme selten genau vorgeschrieben ist. Mal wird der Klang eines Klarinettenchores mit demjenigen einer Kirchenorgel gleichgesetzt, mal glaubt man sich am Konzert eines Streichorchesters. Dank des grossen Tonumfangs der einzelnen Instrumente sowie der Variabilität des Klangs der Klarinette konzertieren Klarinettenchöre mit Bearbeitungen und Originalkompositionen verschiedenster Stilrichtungen.

Programmnotizen

Der Posaunist und Komponist **David Uber** wirkte während 33 Jahren als Professor für Musik am College von New Jersey in den USA. In dieser Zeit schrieb er für den Klarinettenchor des Colleges das Werk **Parade**, das Bestandteil der dreiteiligen Vertonung *Three Settings for Clarinet Choir* ist. In diesem von Stufendynamik geprägten, rhythmischen Werk nutzt der Komponist den grossen Tonumfang der Instrumente und des Ensembles aus, indem er die einzelnen Stimmen und Instrumente des Klarinettenchores in harmonischen und rhythmischen Schichten übereinander stapelt und so effektvolle Pyramiden bildet.

Masanori Taruya studierte Komposition bei Hiroshi Sato und Yoshiki Miyamoto an der Musikakademie in Musashino, Japan. Heute ist er als Dirigent, Komponist und Arrangeur tätig. Dabei erfreuen sich seine Kompositionen in Japan grosser Beliebtheit und werden regelmässig aufgeführt bzw. auf Tonträger eingespielt. Zu seinem Werk schreibt der Komponist: „**A picture book without a picture** beschreibt die Stadt Pompeji als der Vulkan Vesuv ausbrach und viele Menschen zu Tode kamen. Im ersten Teil wandert ein Mädchen durch die noch blühende Stadt, über die ein grosses Unglück hereinbricht. Dann folgt das grosse Wehklagen über all jene, die dem Vulkanausbruch zum Opfer gefallen sind, wobei bereits hier die Hoffnung für eine bessere Zukunft mitspielt. Der letzte Teil ist eine Rückbesinnung auf die untergegangene Stadt.“

1995 jährte sich zum dreihundertsten Mal der Todestag von Henry Purcell (1659–1695), so dass der englische Komponist **Guy Woolfenden** (*1937) die Gelegenheit hatte, an vielen Konzerten die Musik Purcells zu hören. Im selben Jahr beauftragte ihn die Clarinet and Saxophone Society of Great Britain ein Werk für Klarinettenchor zu schreiben. Da naturgemäss keine Originalwerke für Klarinette von Purcell existieren, wollte Woolfenden den Klarinettenisten die Musik Purcells näher bringen. In seiner Komposition für Klarinettenchor nimmt er 3 Themen aus Purcells *Gordian Knot Unty'd* auf und schuf daraus die dreiteilige Suite namens **Gordian Knots**. Purcells Motive werden direkt zitiert und dann aber in Woolfendens eigener Tonsprache weiterentwickelt und gekonnt auf die Möglichkeiten und Stärken des Klarinettenchores instrumentiert. *Gordian Knots* wurde im Juli 1995 durch das British Clarinet Ensemble uraufgeführt.

Wiederholt haben Komponisten die hohen Klarinetten dafür eingesetzt, den spielerischen und scherzhaften Charakter eines Musikstückes darzustellen. Verspielt und leb-

haft präsentiert die hohe Klarinette in Es im **Capriccio** von **Philip Gordon** das Hauptthema des Werkes. Die verspielte Art des Werkes wird verstärkt durch die kurzen Einschübe von Melodiefragmenten in den übrigen Registern des Klarinettenchors. Dabei wechseln sich hohe und tiefe Instrumente in der Melodieführung unmittelbar ab und unterstreichen damit das Scherzhaftes dieser Komposition. Nach einem ruhigeren Mittelteil wird das Eingangsthema wieder aufgenommen und in eine Coda geführt. Hier bringt der Komponist das Thema in vergrößerter Form als Duett zwischen der Klarinette in Es und dem Bassklarinettenregister zu einem Schluss.

Der amerikanische Violinist, Musiklehrer und Dirigent **Everett Gates** (1914–2006) vertont in seinem Werk **Seasonal Sketches** for Clarinet Choir seine Eindrücke von den vier Jahreszeiten. Verspielt und lebhaft wird der Sommer dargestellt. Mit absteigenden Achtelbewegungen fallen die Blätter im Herbst vom Baum, ein letztes Aufbäumen und dann hat der Baum alle Blätter verloren. Träge und schwer liegt der Schnee im Winter auf Pflanzen und Gebäuden, die Tage sind kurz und mit einem sehr leisen Schlussakkord bricht die lange Nacht herein. Aber jeder Winter hat ein Ende und so wird mit einem fröhlichen Walzer der Frühling begrüßt.

Der belgische Komponist, Pianist und Dirigent **Raymond Decanq** schuf das dynamische Werk **Playful Clarinets**. Nach einer fulminanten Einleitung wird das Hauptthema über einer vorwärts strebenden rhythmischen Figur präsentiert. Nach einem kurzen Zwischenspiel in den Bassklarinetten ist erneut das Hauptthema in leicht abgeänderter Form zu hören. Im ausdrucksvollen, ja gar süßen Mittelteil beruhigt der Komponist das Geschehen nur kurz um dann via eine Reprise das Werk in einer mitreissenden Coda zu beenden.

Der Klarinettenist und Komponist **Paul Harvey** begann seine musikalische Laufbahn als Militärmusiker (Band of the Irish Guards). Als Orchestermusiker wirkte er in diversen Filmmusikproduktionen mit. Dabei war es seine Spezialität, mit der Kontrabassklarinette hässliche Monster in Filmen musikalisch darzustellen. Später wirkte er als Professor für Klarinette und Saxophon an der Kneller Hall, der königlichen Militärmusikschule der britischen Armee. **Bubble 'n' Squeak**, ein Werk für Solo Klarinette in Es, Solokontrabassklarinette in B und Klarinettenchor, bedeutet frei übersetzt „gurgeln und quetschen“. In diesem kurzen und witzigen Werk gibt der Komponist den Solisten aber gerade die Möglichkeit, die im Titel suggerierten Vorurteile auf gekonnte Art und Weise zu widerlegen.

Es gibt ganz verschiedene Clowns: der Komiker, der Pantomime, der Musiker, der dumme August, der weisse Clown, der Acrobat, der Jongleur. All diese Facetten versuchte **Harry Stalpers** in seinem Werk für Klarinettenchor **Clownery for Clarinets** musikalisch darzustellen. Zu Beginn erleben wir den dynamischen und akrobatischen Clown, dem aber auch immer wieder ein Kunststück misslingt. Mit einem klassisch zwölftaktigen Blues stellt sich der Musikclown vor, bevor das Thema des Akrobatikclowns überleitet zum melancholischen und traurigen Clown, der mit seiner Pantomime eine herzerreissende Geschichte erzählt. Im vierten Abschnitt des Werkes stolpert der Clown tölpelhaft in der Manege herum und es passieren ihm diverse Missgeschicke. Musikalisch wird dies mit ständig wechselnden Taktarten und vertrackten Rhythmen dargestellt. Im letzten Teil versucht sich der Akrobatikclown nochmals mit seiner Nummer, die ihm nach mehreren Anläufen zum Schluss dann bravourös gelingt.

November 2012, Klarinettenchor Wettingen